

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 31

Artikel: Die Grenadiere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Schweizer. Naturforschern zum Willkomm'

(Jahresfest vom 2.—5. August in Zürich.)

Die Ihr Herz und Nieren prüfen
Von der Welt, die fleucht und kreucht,
Die Ihr niemals Euch genieret,
Anzurühren, was Euch däucht
Werth zu sein, erhäschzt zu werden
Von dem Eingeweid' der Erden, —
Seid gegrüßt in Zürich heute,
Mikroskopbewehrte Leute!

Wit der Wissenschaft Eterne
Sündet kühn Ihr in die Nacht,
Haut mit Pickel und mit Hammer
Um Euch, daß es nur so kracht.
Ob auch Dummheit lichtscheu greinet,
Dass des Fortschritts Gral ihr scheinet,
Euch gehört das heut' und morgen
Von Neuseeland bis nach Horgen!

Gletscher, Seen, die Elemente,
Sonne, Mond und Sterne gar, —
Allem fühlt Ihr auf den Urzahn,
Schon sind's 150 Jahr'!
Kein sortirte Weine winken
Heut' im Kelch mit hellem Blinken.
Läßt uns tapfer vorwärts streben!
Hoch! Die Wissenschaft soll leben!

Eine Dankadresse.

Liebe Brüder in Christo, Gallerich, Austrich, Angelj, Humpert, Niklas und Willi, empfahet von euern armenistischen Brüdern aus Drangsalien den glühendsten Dank — so glühend, daß er euch die Kohlen auf eurem Haupt anzünden könnte — für die prompte als werkthätige Hilfe, mit der ihr uns gegen die türkischen Bluthunde schütztig, um nicht zu sagen einträfig, beigesprungen seid. Bwar nicht mit Säbeln und Kanonen, wie rohe Kriegsknechte thun — das wäre ja gegen das Evangelium, als welches predigt: „Wer Blut vergießt, dess Blut soll wiederum vergossen werden“ — wohl aber mit dem Stachels des schneidigen Wortes, das unter den Bluthunden eine entsetzliche Verwüstung angerichtet hat, so entsetzlich, daß sie das Förmlich verlernt und nur das Beissen beibehalten haben. Ja, euer herrliches Werk hat Wunder gewirkt — und wie sollte es anders, da es ja auf den Ton christlicher Bruderliebe und Humanität gestimmt war, und die milden Mollionen wie Stimmen der Engel klangen! Unseres Dankes glühendste Kohle sei aber dir, Angelj, dargebracht, dir, der tausendjährigen Säule der Treue und Ehrlichkeit, dem ehrnen Felsen der Selbstlosigkeit und Un-eigennützigkeit, an welchem alle Falschheit und Heuchelei wie ein schwaches Boot zerstellt, und die Intrigen deiner hochadeligen Banditen zu Schanden werden — dann aber dir, menschenfreundlicher Gallerich, der du in devotester Ergebenheit Jahr ein Jahr aus dem heiligen Nikolaus den Bart krahest und den Heerden der heidnischen Madagassen fromme Hirten schickst, dir ferner, glor-

reicher und geldarmer Humpert, der du deinen herrlichen Schnauzbart mit abessinischer „Wire“ salbest und die öde Wüste mit Strömen von Menschenblut düngest, ingleichen dir, der du in schauriger Größe über hundert Millionen Lebender und Tausenden von Leichnamen Bergquetschter als „Väterchen“ thronest, dir von babylonischem Sprachenwirrwarr umbrandeter Dreibündler Austrich, und dir, bibelfreundlicher und pastorenfeindlicher, redenstammelnder und gegnerzermalender, aegirpreisender und meer durchkreisender, heervermehrender und zweikampfsherrnder Willi — euch allen fühlen wir uns gedrungen, nochmals für eure selbstlose, wortreiche, und tinten, nicht aber blutvergessende Hilfe unserer Dank zu stammeln, bevor (was sehr wahrscheinlich ist) die türkischen Bluthunde auch uns überlebende zu den 50,000 gemordeten Brüdern und geschändeten Schwestern gebettet haben werden, Dank dafür, daß ihr statt mit dem Kriegspanzer, eure Lenden mit dem Mantel christlicher Liebe und Duldung gegärtet habt, eingedenk des Wortes: „Steket das Schwert in die Scheide.“ Durch euer christlich-frommes, passives Verhalten habt ihr zu den irdischen Schähen, die ihr angezimmelt habt, auch noch die viel werthvolleren himmlischen erworben, von denen geschrieben steht, daß weder Rost noch Motten sie fressen. Und wenn euch unser Dank nicht genügen sollte, so wird euch der übrige in der ausnahmslosen Billigung eurer Unterthanen und der Bewunderung der Nachwelt sattsam zu theil werden!

Die noch lebenden Armenier.

Meldungen über die Zarenreise nach Paris.

Montag. Sicherem Vernehmen nach wird der Zar in Paris eintreffen und acht Tage bei dem Präsidenten zum Besuch bleiben. Er hat auch bereits eine Einladung der Frau Dérondelle zum Kaffee angenommen.

Dienstag. Der Zar wird auf der Durchreise Paris besuchen.

Mittwoch. Der Zar wird auf der Reise nach England im Hafen von Brest Halt machen und den Präsidenten begrüßen.

Donnerstag. Der Zar wird auf seiner Reise zwar Frankreich nicht berühren, jedoch von London aus mit dem Präsidenten Faure ein herzliches telefonisches Gespräch anknüpfen.

Die Grenadiere.

Aus Frankreich zogen drei Grenadier, die waren nach Lille jüngst gegangen; Und als sie kamen in's deutsche Quartier, sie ließen die Köpfe hängen.

Nun wußten die Braven von ungefähr, daß Frankreich kein Feuer gefangen; Es fuhr sie tief, es fuhr sie schwer, daß der Knalleffekt stötzen gegangen.

Da weinten zusammen die Grenadiere, sich fühlend gar sehr auf dem Hunde, Der Liebknecht sprach: „Wie schlecht ist's mir, wenn bald ich nur wieder

[gefunden!]

Der Fischer sprach: „Das Lied ist aus, auch ich möcht' nächstens sterben, Mein harrt das deutsche Volk zu Haus, muß Vorwärts“ Lieder werben!“

Der Singer sang: „Was schert mich das? Noch schallen mir die Ohren Von all dem Preußenhaß-Geraß, wir haben uns schrecklich blamoren!“

„Gewäh' mir, Bruder, eine Bitt!“ der Liebknecht steht inständig, „Sag' niemand was von unserm Ritt, sie freuten sich sonst unbändig!“

„Dein rothes Sacktuch leih' mir schnell, beträuf mit königlichem Wasser, — Noch hör' ich — brrr! — das Revanche-Gebell, noch nie erlebt' ich es kraßer!“

„Dann schaff' mich zu Bett, laß siegen mich still wie eine Schildwacht im Grabe, Bis ich der franzosen entsetzlich Gebrüll recht gründlich verschlafen habe.“ — —

Vorahnung.

Um das Geld für eine künftige deutsche Flotte aufzubringen, soll eine Biersteuer geschaffen werden.

Wir fürchten, daß zur Ausstattung der neuen Schiffe nicht nur eine Biersteuer, sondern auch ein Tabaksegel notwendig sein wird.

Truppenzusammenfügliches.

Wie verlautet, sollen diesmal den in früheren Jahrgängen angestimten Klagentexten über Übermüdung der eidgenössischen Truppen und unregelmäßige Verpflegung in „weitgehendster“ Weise Rechnung getragen werden.

Ein bewährter Thier- und Menschenfreund gibt hierzu folgende Gratisforschläge:

Jeder Soldat erhält eine Flasche Eau de Cologne und Wasmuthshühnerangenringe in den Cornifer.

Die Offiziere sind verpflichtet, jedem Soldaten, der Spuren von Übermüdung aufweist, sofort eine Tablette Chocolade Suchard zu verabreichen.

Die betreffenden Kantone, in denen sich der Truppenzusammenzug abspielt, haben dafür zu sorgen, daß im Abstand von je einem Kilometer auf der Landstraße abwechselungsweise ein Cigarren-, Spielfarten- und Lebenselixir-Automat aufgestellt ist.

Bei Befolgung dieser Rathsschläge dürfen nach und nach alle Klagen über Übermüdung und schlechte Verpflegung verschwinden.

Neueste Lyrik.

Bald heiter, bald düster,
Ein Blättergesüster;
Bald düster, bald heiter,
So geht es dann weiter.
Die Herzen umgarnt,
Vor Nachdruck gewarnt,
Sechs Zeilen sind fertig,
Des Ruhmes gewarnt.